

Schnelles Wachstum am Campus

Hochschulstadt-Verein: Sieber mahnt weiteren Ausbau an, Langer lobt Einsatz für CARMEN

Der Rektor des TUM-Campus Straubing, Prof. Volker Sieber, mahnt einen zügigen Ausbau der Infrastruktur am Campus an. Beim Förderverein „Hochschulstadt Straubing“ sagte Sieber am Donnerstagabend: „Wir laufen gerade in ein Problem hinein.“ Die Zahl der Studenten wächst Sieber zufolge schneller als die Infrastruktur. Hochqualifizierte Professoren werde man künftig nur holen und halten können, wenn die Arbeitsbedingungen überzeugen. CARMEN-Geschäftsführer Edmund Langer dankte er für den erfolgreichen Kampf um bedrohte Stellen.

Siebers gute Nachricht war: Die Zahl der Studenten ist im Wintersemester 20/21 mit 580 auf einen neuen Höchststand gestiegen und sie wird weiter steigen. Mit einer Grafik deutete Sieber an, dass im nächsten Semester wohl klar über 700 Studenten in Straubing sein werden. Dass der TUM-Campus an Renommee gewinnt, zeigt auch eine Analyse der Herkunftszahlen: Nur etwa jeder fünfte Student kommt aus der Region, gut die Hälfte aus Bayern; Deutschland und Europa machen ein weiteres Fünftel aus, und mehr als ein Viertel kommt aus dem außereuropäischen Ausland. Doch die Infrastruktur wächst deutlich langsamer.

Noch entfernt vom Optimalfall

Wenn Corona nicht jeden Präsenzunterricht verhindert hätte, hätte auch der Campus ein großes Problem gehabt: „Wir hätten 580 gar nicht untergebracht“, sagte Sieber, „wir haben keinen einzigen Hörsaal von entsprechender Größe.“

In den nächsten Wochen wird das Problem zwar einerseits gemildert. Das neue Hörsaalgebäude an der Donau soll im Juli übergeben werden, das ehemalige Jugendzentrum soll im Herbst folgen, ein weiterer Bau soll 2023 fertig werden und für das Karmelitenkloster ist der Bauantrag gestellt. Doch die Studen-



Das neue Hörsaalgebäude an der Donau soll im Juli übergeben werden.

Archivfoto: Ulli Scharrer

tenzahl steigt eben auch. Derzeit sieht Sieber den Campus deshalb noch entfernt vom Optimalfall.

Zwar sei es in jüngster Zeit gelungen, internationale Spitzenleute wie den Spanier Prof. Rubén Costa, den Franzosen Prof. Nicolas Pluméré und den Österreicher Prof. Andreas Ponderfer zu holen. Etliche andere Professuren aber könnten wegen noch fehlender Infrastruktur derzeit nicht besetzt werden.

Lob von Gründer Martin Faulstich

Trotzdem entwickelt sich der Campus äußerst erfolgreich. Das machte besonders das Statement eines Überraschungsgastes klar: Mit Prof. Martin Faulstich war der Gründungs-Direktor des damaligen Wissenschaftszentrums zur Zoom-Veranstaltung zugeschaltet und zeigte, dass er die Entwicklung vom Kompetenzzentrum zum TUM-

Campus aufmerksam verfolgt: „Es freut mich“, erklärte Faulstich, „dass aus den ersten Früchten so starke Bäume gewachsen sind.“

Zuvor hatten die aktuellen Preisträger des Wissenschaftspreises ihre Arbeiten vorgestellt. Dr. Michael Kirchinger hatte sich in seiner Doktorarbeit mit den medizinischen Möglichkeiten von Hopfen beschäftigt. Ziel ist eine Anwendung bei Demenz und Alzheimer. Lena Riesenegger zeigte in ihrer Masterarbeit verbesserungswürdige Strukturen insbesondere in der Bäckereibranche auf, um das Wegwerfen von Lebensmitteln zu verhindern.

„Das wäre ein schlechtes Zeichen gewesen“

CARMEN-Chef Edmund Langer dankte zum Abschluss der Stadt, ihren Bürgern und insbesondere dem Förderverein mit seinem Vorsitzenden Franz Prebeck für den

Einsatz zum Erhalt der Personalstärke. „In München“, erklärte Langer, „war man von der Einigkeit und Wucht, die von Straubing ausgegangen ist, schon überrascht.“ Stadt, Verein und viele Bürger hatten im Frühling unter anderem mit einer Unterschriftenaktion gegen Pläne von Wirtschaftsminister Aiwanger protestiert, wichtige Stellen bei CARMEN zu streichen.

CARMEN ist die in Straubing angesiedelte bayerische Koordinierungsstelle zur Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Staat und Unternehmen zur nachhaltigen Ressourcennutzung. „Straubing ist in den vergangenen zehn Jahren zu einer Marke für erneuerbare Energie geworden“, erklärte Langer, „das zu verlieren, wäre ein ganz, ganz schlechtes Zeichen geworden.“

Er bilanzierte außerdem, dass es CARMEN gelungen sei, über soziale Medien auch junge Menschen zu erreichen. -we-